

Nach dreijähriger Sanierung finden im April bereits wieder Veranstaltungen statt / Offizielle Eröffnung am 13. Mai

Glashaus: Die Handwerker gehen, das Publikum kann kommen

Von Heiko Stumpe

DERNEBURG. Endlich – das Glashaus ist fertig. Der Landkreis hat einen seiner charmantesten Veranstaltungsorte wieder. „Die Arbeiten sind 100-prozentig abgeschlossen“, freut sich ein glücklicher Martin Ganzkow, Kulturbbeauftragter der Gemeinde Holle. Ganz begeistert ist er von dem Abschluss und der Qualität der Arbeiten. Bereits am Samstag startet das Programm.

Vorausgegangen war eine lange Grundsanierung. „Es hat regelrecht reingeregnet“, erinnert sich Ganzkow. Da das ganze Dach aus Glasflächen besteht und auch die unterliegende Stahlkonstruktion angegriffen war, musste alles erneuert werden. Es stellte sich aber heraus, dass der Stahlbauer, der die Ausschreibung für die neue Konstruktion gewonnen hatte, die nötige Qualität nicht leisten konnte. Die Arbeiten verzögerten sich. „Es ist auch teurer geworden, als geplant“, sagt Ganzkow, wie viel genau, kann er noch nicht sagen.

Rund 900.000 D-Mark sind Ende der 1980er Jahre in das Glashaus geflossen. Ganzkow war damals schon dabei, erinnert sich, dass alles zugewachsen und so verwunschen war, wie im Dornröschchen-Märchen. „Aber es wurde der 200-ste Laves-Geburtstag gefeiert und seine Gebäude wurden saniert.“ Georg Ludwig Friedrich Laves war ein bedeutender Baumeister und er schuf 1830 das Glashaus. Das wurde übrigens errichtet, damit Feigen und Weintrauben gedeihen und auf dem Speisezetteln der hohen Herrschaften im Schloss stehen konnten.



Vor dem Glashaus wird noch Rasen eingesät, aber sonst ist alles fertig. Das Programm startet.

FOTO: STUMPE

Das mittlerweile die Hall Art Foundation – ein bedeutendes Museum für zeitgenössische Kunst – Nachbar des Glashauses ist, ist für Ganzkow ein großer Glücksfall. Und noch ein in die-

mal mit den Sanierungsarbeiten am denkmalgeschützten Gebäude genutzt werden. Während auf der anderen Straßenseite die weltberühmte Kunst residiert, werden in der Galerie des Glas-

und die Universität Hildesheim das Glashaus nicht erhalten geworden wäre. Seit der ersten Erhaltungsarbeiten ist es zum Anziehungspunkt geworden; zentraler Ort des Laves-Pfades und gastronomisches Ziel für Ausflüge. „Ein außergewöhnlicher Platz über die Jahrhunderte“, findet der Kulturbbeauftragte.

Auch das Café empfängt wieder Gäste. An den Wochenenden und Feiertagen im April und Mai sind die Öffnungszeiten samstags von 13 bis 18 und sonntags von 12 bis 18 Uhr.

♦ Termine im April

Am Samstag, 19 Uhr, liest Heinrich Peter Gerber aus seinem Buch „Vom Kloster zum Kunstmuseum“. Der Heersumer hat lange

zur Geschichte von Derneburg recherchiert, sammelte alte Pläne, Skizzen und Fotos. Auch befragte er viele ehemalige Bewohner. Herausgekommen ist ein umfassendes Werk über die Geschichte Derneburgs. Zusammen mit der Hall Art Foundation hat Gerber das Buch mit 240 Seiten und 420 Abbildungen im Gerstenberg Verlag herausgebracht.

Am Freitag, 22. April, 20 Uhr, kommt Alix Dudel mit ihrem Gitarristen Sebastian Albert. Die Diseuse und Chansonsängerin, die in der Glashausnachbarschaft gewohnt hat, ist auch in Hannover gut bekannt. Sie gibt unter anderem Lieder von Georg Kreisler und Hildegard Knef auf ihre Art zum Besten. Das Konzert ist bereits ausverkauft.

Am Donnerstag, 28. April, 20 Uhr, kommt der Salon Herbert Royal. Die sechs hannöverschen Sitzcomedy Experten Bruno Brauer, Imre Grimm, Uwe Jansen, Dirk Schmalzer, Kristian Teetz und Uli Schmid sind das charmanteste Kabarett, das Hannover zu bieten hat.

Am Freitag, 13. Mai, wird das Glashaus offiziell eröffnet. Am 12. oder 14. Mai wird das Areal auch dem großen Publikum präsentiert. Diesen Termin muss Ganzkow noch abstimmen.

Für alle Veranstaltungen gilt FFP2-Maskenpflicht.

♦ Infos: Glashaus, Schlossstraße 17, 31188 Derneburg, 017683034200, Öffnungszeiten im April, samstags 13 bis 18 Uhr, sonntags 12 bis 18 Uhr. Ansprechpartner Martin Ganzkow, ganzkow@holle.de, www.kultur.derneburg.de. Kartentelefon 05062/908484 E-Mail: ticket@derneburg.de

„Ein außergewöhnlicher Platz über die Jahrhunderte.“

Martin Ganzkow

sem Fall glücklicher Umstand: In der Corona-Pandemie und den Beschränkungen für Veranstalter hätten die Derneburger Kulturplaner gar keine Kleinkunst zeigen können. So konnten die letzten drei Jahre opti-

hauses auch wieder lokale und überregionale Künstler ausstellen.

Ganzkow weist darauf hin, dass ohne den damaligen Gemeindedirektor Heinrich Meyer, das Land Niedersachsen